

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

97 (27.4.1937) Zweites Blatt

Der erfolgreiche nationale Vorstoß

Salamanca, 26. April. Bei den militärischen Operationen gelang es den nationalen Truppen nach dreitägigem Vormarsch in dem bergigen Gelände die Stellungen der Bolschewisten zwischen Mondragon und Cibara zu stürmen, die Frontlinie zu durchbrechen und den Gegner in Richtung Bilbao in die Flucht zu schlagen. Bei der Einnahme der Ortschaft El Gueta durch die Nationalen liefen 500 bolschewistische Soldaten, wie aus dem nationalen Heeresbericht hervorgeht, unter dem Ruf „Es lebe Spanien!“ zu den Truppen über.

Wieder drei englische Dampfer in baskischen Häfen

Nach Meldungen aus Bilbao sind drei weitere englische Lebensmitteldampfer in baskischen Häfen eingetroffen. Ansgelant erhöht sich die Zahl der englischen Lebensmitteldampfer, die die Blockade durchbrochen haben, damit auf neun. Nach Berichten aus Bilbao soll das nationalspanische Kriegsschiff „España“ versucht haben, den englischen Dampfer „Datgrove“ auf hoher See anzuhalten. Auf Eingreifen eines englischen Zerstörers habe die „España“ aber abgedreht und der Dampfer habe „Santander“ anlaufen können.

Auch britischer Protest

Der britische Botschafter in Hendaye ist beauftragt worden, bei den nationalspanischen Behörden Protest „wegen Behelligung der drei englischen Lebensmitteldampfer“ durch den nationalspanischen Kreuzer „Almirante Cervera“ am 23. April einzulegen, als diese Schiffe den Häfen von Bilbao angefahren haben. Es wird von britischer Seite erklärt, daß die Behelligung in der Nähe der 3-Meilen-Zone, aber doch außerhalb dieser Kartegrenzen habe, und daß britischerseits keinerlei Blockade anerkannt werde. Es handelt sich bei dem Vorgang um das bekannte Eingreifen des englischen Schlachtschiffes „Good“ vor Bilbao.

Zusammenarbeit im deutsch-italienischen Nachrichtenwesen

Berlin, 26. April. Der Präsident der Agenzia Stefani, Manlio Morgagni, hat gelegentlich eines mehrtägigen Aufenthalts in Berlin mit der Direktion des DRB über die Neuorganisation der vertraglichen Beziehungen zwischen den beiden Nachrichtenagenturen verhandelt. Diese Besprechungen haben zu einem den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entsprechenden Ergebnis geführt, das in einem Vertrag niedergelegt worden ist. Präsident Morgagni ist während seines Aufenthalts in Berlin vom Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath und dem Pressesekretär der Reichsregierung, Staatssekretär Funt, empfangen worden. Der Reichsaussenminister überreichte Präsident Morgagni im Auftrag des Führers den Stern des Ehrenzeichens vom Roten Kreuz.

Zeppelinfahrt der italienischen Industriellen

Friedrichshafen, 26. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am Montag um 16.20 Uhr zu einer Rundfahrt über dem Bodensee. An Bord befanden sich 33 Passagiere, darunter die Abordnung des Bundes faschistischer Industrieller mit ihrem Präsidenten Graf Giuseppe Volpi, sowie der italienische Botschafter in Berlin. Die Führung des Luftschiffes hatte Kapitän von Schiller. Um 18.20 Uhr erfolgte eine glatte Landung.

Reichsberufswettkampf im Gang

Die Endkämpfe

München, 26. April. Der große Schlussskampf im vierten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend hat in der Hauptstadt der Bewegung begonnen. Er wurde durch den Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergabelführer Axmann, im reichsgeschmückten Lichtloft der Münchener Universität feierlich eröffnet.

Alle 3224 Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieses bisher größten Leistungskampfes der Jugend hatten sich zu der Feierstunde eingefunden. Obergabelführer Axmann in seine Rede noch einmal den hohen Sinn des Leistungskampfes vor Augen und zeigte, unter welchem anderem Gesichtswinkel der Nationalsozialismus die Arbeit betrachtet als der Marxismus, der in der Arbeitskraft des Menschen nur eine Ware, ja einen Fluch gesehen habe. „Wir Nationalsozialisten aber leben in der Arbeit und Pflichterfüllung den Inhalt unseres Lebens schlechthin“. So komme es auch nicht darauf an, welche Arbeit der Einzelne leiste, sondern nur wie er sie leiste. Jeder habe seine Pflicht so zu erfüllen, als hänge davon allein das Schicksal und die Leistung des ganzen Volkes ab. Nach der Eröffnung begannen in 22 Hörsälen die berufstheoretischen und weltanschaulichen schriftlichen Prüfungen, für die vier Stunden Zeit zur Verfügung stehen.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Schwurgericht

ibd. Karlsruhe, 26. April. Das Karlsruher Schwurgericht verhandelte am Montag gegen die 23 Jahre alte ledige Paula Hertweck aus Haueneberstein, die sich wegen Kindesbstörung zu verurteilen hatte. Die Angeklagte hatte in der Nacht zum 31. Januar ds. Js. in Kastatt ihr uneheliches Kind alsbald nach der Geburt gewürgt, bis es sich nicht mehr rührte, dann in Wäsche und Tücher eingewickelt und in eine Schachtel gepackt, so daß es erstarrte. Die Angeklagte gab die grausame Tat zu. Die moralische Hauptschuld trifft ihren Schwager, den Vater des unehelichen Kindes. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode sah der 19jährige ledige Otto Kraft aus Sulzbach auf der Anklagebank. Er wurde beschuldigt, am 15. Oktober 1936 in den Rebbergen der Gemeinde Sulzbach der 69jährigen Witwe Maria Metz mit einem Traktor einen Stoß gegen die Brust versetzt zu haben, durch den diese zu Boden stürzte und verletzt wurde. Als Folge dieser Verletzung stellten sich Herzlähmung und Schlaganfall ein, die den Tod der Greisin am 30. Oktober zur Folge hatten. Das Gericht kam nach eingehender Beweisaufnahme zu der Überzeugung, daß fahrlässige Körperverletzung vorliegt und stellte das Verfahren ein, da kein Strafantrag vorlag.

Ein Säugling zur Mitternacht im Wirtshaus.

Haftstrafe für den gemissliebten Vater.

ibd. Pforzheim, 26. April. Der Polizeibericht meldet: Festgenommen und der Polizeidirektion vorgeführt wurde der 34 Jahre alte Bruno Mäher von hier, der sich am 24. April

Zum Jahrestag des Brandunglücks in Tunau (Schwarzwald)

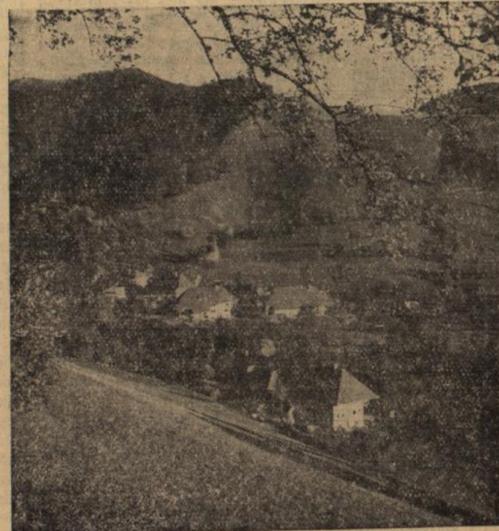
ibd. Tunau (bei Schönau), 27. April. Zum Jahrestag des großen Brandunglücks in Tunau, das bekanntlich am Sonntag, den 26. April vorigen Jahres, innerhalb weniger Stunden fast das ganze Schwarzwalddorf einäscherte, geizt es sich, einen Blick auf das neuerrstandene Dorf Tunau zu werfen. Nationalsozialistische Traktoren und vor allem rasche Entschlußkraft sorgten dafür, daß bis zum Herbst des verfloffenen Jahres der Wiederaufbau nahezu beendet war und die Bewohner ihre neuen Anwesen beziehen konnten. Es war dies für die Unterbringung der Erntetrügnisse und die Wiederbeheimatung des weitverstreut in der Umgebung untergebrachten Viehes auch unumgänglich notwendig.

Tunau vorher und heute sind zwei Begriffe. Während das alte Dorf ziemlich wahllos aufgebaut aus Strohhäusern und schindelbedeckten j. T. uralten Schwarzwaldhäusern bestand, bietet sich heute dem Auge ein neues Bild. Schmucke neuzeitliche Bauernhöfe im Schwarzwaldstil erbaut und zu einem aufgelockerten Ortsbild zusammengefügt, geben heute der Ortschaft schlechthin das Prädikat eines Musterdorfes. Von den elf abgebrannten Anwesen sind im verfloffenen Jahre des Wiederaufbaues neun Anwesen neuerrstellt worden. Das mittverbrannte Anwesen des Brandstifters wird nie mehr der Dorfgemeinschaft angehören. Seine verabschiedungswürdige Tat hat vor dem Gericht seine Sühne gefunden. Das noch zu erstellende letzte Gebäude — das Schul- und Rathaus — konnte im vergangenen Herbst infolge der schlechten Witterung nicht mehr aufgebaut werden. In den nächsten Wochen schon wird es aber auch unter Dach sein und damit der Wiederaufbau abgeschlossen sein.

Wenn auch heute die große Heerschar der Handwerker und Bauarbeiter das Ortsbild wie im vergangenen Sommer nicht mehr belebt, so wird es auch diesen Sommer über noch genug Arbeiten zur endgültigen Fertigstellung des Innenausbaues der Anwesen bedürfen. Eines kann aber heute schon gesagt werden. Die mit aller Strenge durchgeführten baupolizeilichen Grundzüge in bezug auf bodenständige Bauart und Bauweise, Belichtung- und Belüftungsmöglichkeiten für Wohn- und Stallräume, ferner die Vorschrift der einheitlichen Bedachung und die Erstellung des Dachstuhlgerüsts zwischen Wohn- und Oekonomiegebäude haben erreicht, daß kein unzeitgemäßes Bauen zustande kam.

Der Wiederaufbau von Tunau, um den sich neben den Überwachungsbehörden Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wag-

ner besonders bemühte, war ein Werk echter, nationalsozialistischer Hilfsbereitschaft, ohne die es den schwer um ihre Existenz ringenden Bauern wohl nie möglich gewesen wäre, in dem Maße wieder aufzubauen wie dies jetzt der Fall war. Die finanzielle Hilfe von Staat, Partei und Behörden und nicht zuletzt die mustergültige Betreuung der Brandgeschädigten durch die NSB. sollen ewig mit dem Werk des Wiederaufbaues von Tunau verbunden sein.



Das neu aufgebaute Tunau im Bickental
D.N.B.-Heimatlinderdienst.
Aufnahme: Foto Müller, Schönwald (Schwarzwald)

Allerlei Interessantes aus Baden

Badens Glückwünsche.

NSG. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat an den Stellvertreter des Führers folgenden Schreiben gerichtet:

Mein stellvertretender Führer!

Der Gau Baden gestattet sich, Ihnen seine aufrichtigen Glückwünsche zum Geburtstag zu übermitteln. Als äußeren Ausdruck seiner Glückwünsche überbende ich Ihnen beifolgendes Bild.

Heil Hitler!

Ihr ergebener
ges. Robert Wagner.

Bei dem Rudolf Heß übersandten Bild handelt es sich um ein Aquarell, ein Landschaftsmotiv aus dem badischen Schwarzwald darstellend.

Wiesloch übergab zwei neue HJ-Heime.

ibd. Wiesloch, 26. April. Zwei neue HJ-Heime der Stadt Wiesloch geben Zeugnis, daß da, wo der Wille vorhanden ist, auch ein Weg gefunden wird. Hier in Wiesloch ist durch die Gemeindeführung aller, sei es durch die Handwerker, durch die Geschäftsleute, oder selbst durch die Stadt Wiesloch ein Werk für die Jugend entstanden, das allen anderen als Vorbild dienen kann.

Insbesondere gilt der Dank der Jugend, so führte der Standortbeauftragte der HJ. in Wiesloch bei der Feier der Einweihung am vergangenen Sonntag aus, den Handwerkern, den Arbeitern, den Geschäftsleuten, vor allem der Heil- und Pflegeanstalt, die das Gelände wie auch das eine Haus und den umgebauten Stall zur Verfügung stellte und nicht zuletzt der Stadt Wiesloch, die die HJ-Jugend in ihrer Arbeit weitgehendst unterstützte und bereits ein weiteres Haus der HJ. als Heim mit 14 Räumen zur Benützung freigab.

Bürgermeister Bender legte seiner Ansprache die unbedingte Notwendigkeit von HJ-Heimen zugrunde, denn gerade

hier soll die Kameradschaft gefördert und gepflegt werden. Obergabelführer Friedhelm Kemper übernahm hierauf die beiden HJ-Heime und versicherte, daß der Geist in den Heimen leben wird, der notwendig ist für die Erziehung der deutschen Jugend. Der Dank der Jugend wird dadurch abgeleistet, indem sie in Treue und Kameradschaft ihre Pflicht in nationalsozialistischem Sinne erfüllt.

Die Feier wurde mit der ersten Flaggenhisung beendet. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Räumlichkeiten der beiden Häuser an, die sehr zweckmäßig angelegt und sehr schön ausgestattet sind. Sie sind ein Beweis dafür, daß es auch mit wenigen Mitteln möglich ist, zweckmäßige Heime zu schaffen.

Der Mord an dem Jagdaufscher Hoffmann aufgeklärt.

ibd. Frankfurt/M., 26. April. Nach tages- und nächtelanger Vernehmung durch die Kriminalpolizei und mehrfache Rückführungen zum Tatort hat der Mörder des Jagdaufsehers Hoffmann, der 25jährige Wilhelm Nieger, am Sonntagabend in Friedrichsdorf ein Geständnis abgelegt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei, Ortspolizei und Gendarmerie werden gegen die weiter bekannten Wilderer fortgesetzt. Unter den bereits festgenommenen Wilderern befindet sich eine Person, die sich mit Abtreibungen befaßt. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurden außer einer Stodflinte und weiteren Waffen Abtreibungswerkzeuge vorgefunden. Es konnte bereits ein Fall der Abtreibung geklärt werden. In der Wohnung dieses Wilderers und Abtreibers Habermehl aus Köppern ist vor einiger Zeit unter merkwürdigen Umständen eine Frau gestorben. Auch dieser Todesfall wurde zum Gegenstand der Untersuchung gemacht.

Um die badische Meisterschaft im Freisporthandwerk.

ibd. Kastatt, 26. April. In Anwesenheit des Reichsinnungsmeisters Pg. Renz fand hier in der Franz-Halle am geistigen Sonntag das große Ausscheidungsfriseurieren um die badische Meisterschaft statt. 33 Modelle und 33 Freiseure — keine leicht Arbeit für das Preisgericht — zumal alle Leistungen hervorragend waren.

Die Sieger:

Erster Wettstreit: 1. Sieger in Gesellschaftsfrisur (Ondulation) Fehner-Pforzheim; 2. Süß-Heidelberg; 3. Delzeith-Freiburg; 4. Diehm-Mannheim; 5. Lauer-Baden-Baden; 6. König-Heidelberg.

Zweiter Wettstreit: 1. Sieger in Volklich-Frisur: Diehm-Mannheim; 2. König-Heidelberg; 3. Delzeith-Freiburg; 4. Bertisch-Baden-Baden; 5. Kesselring-Hohenjahren; 6. Kinkel-Karlsruhe.

Dritter Wettstreit: 1. Sieger in Historischer Frisur: Delzeith-Freiburg; 2. König-Heidelberg; 3. Vög-Ueberlingen; 4. Nagel-Pforzheim; 5. Zinda-Karlsruhe; 6. Kesselring-Hohenjahren.

Badische Meister: 1. Freiseurmeister Delzeith-Freiburg; 2. Diehm-Mannheim; 3. König-Heidelberg; 4. Fehner-Pforzheim, 5. Zinda-Karlsruhe.

Kenzingen, 26. April. (Anerkennung.) Der Landeskommissar in Freiburg hat dem hiesigen Metzgermeister Emil Kasper, der am 17. März ds. Js. ein dreijähriges Kind aus der Elz vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, für seine entschlossene wackere Tat die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Freiburg, 26. April. (Verleihung.) Der Erwin von Steinbach-Preis, gestiftet zur Förderung der geistigen und schöpferischen Kräfte im alemannischen Stammesbereich, ist in diesem Jahre an den Schweizer Komponisten Dr. h. c. Othmar Schock-Zürich verliehen worden. Die Uebergabe des Preises fand am Sonntagvormittag in einer Feierstunde im Kuppelsaal der Universität statt. Vertreter von Staat und Partei, Wehrmacht und Stadt sowie eine Anzahl von Musikfreunden waren erschienen, um Werke des Meisters deutscher Tonkunst zu hören und ihn zu der hohen Auszeichnung zu beglückwünschen.

Säckingen, 26. April. (Gemeine Tat.) Eine gemeine Handlungsweise ließ sich ein hiesiger Arbeiter zuschulden kommen. Einem Arbeitskameraden schwindelte er unter allen möglichen Vorwänden den Lohn ab, um das Geld dann in der Nacht darauf bis auf den letzten Heller zu verbüßeln. Er wurde dafür vom Einzelrichter zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

(Samstag) — er selbst war angetrunken — mit seinem 4 Monate alten Kinde bis nachts um 0,15 Uhr in einer Wirtshaus aufhielt, woran die übrigen Gäste Aergernis nahmen. Er wurde mit 8 Tagen Haft bestraft. Die Strafe muß sofort gebüßt werden.

Gerissene Diebesgesellschaft stahl Kupfer

Mannheim, 26. April. Vor dem Schöffengericht Mannheim hatten sich am Freitag fünf Eindbrecher zu verantworten, die als Teil einer 14köpfigen Diebesgesellschaft schwere Einbrüche bei der Isolation AG. in Neckarau begangen hatten. Unter starker polizeilicher Bedeckung hatten die fünf Diebe, von denen nur ein einziger nicht vorbestraft ist, auf der Anlagebank Platz genommen. Angeklagt waren der 27 Jahre alte Johann Schmitt aus Neckarau, der 33 Jahre alte Alfred Geiling aus Frankfurt-Niederrad, der 38 Jahre alte Franz Minghe aus Castel del Rio, der 34 Jahre alte Georg Geisinger und sein 26jähriger Bruder Otto Geisinger, beide aus Neckarau. In fortgeführten teils einfachen, teils schweren Einbrüchen stahlen die Angeklagten aus dem Lager über 2000 Kilogramm Kupfer, das einen Wert von etwa 1800 RM. hatte. Das erbeutete Kupfer zerhackten sie und veräußerten es an einen Althändler, der nicht einmal eine Handelsverlaubnis besaß. Dieser Althändler verkaufte das Material, dessen Herkunft ihm nicht unbekannt war, an zwei jüdische (!) Händler, die sich demnach wegen Hehlerei zu verantworten haben.

Das Gericht verurteilte Johann Schmitt zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Minghe zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis, Geiling zu acht Monaten Gefängnis, Georg Geisinger zu einem Jahr, Otto Geisinger zu acht Monaten Gefängnis. Schmitt, Minghe und Geiling wurden je neun, den Brüdern Geisinger sieben bzw. drei Wochen Untersuchungshaft angedroht.

Aus Stadt und Land

Jeder trägt die Maiplakette!

Ein kleiner Junge, ein Zweiglein deutscher Eiche in der Hand, lacht dem Leben ins sonnige Antlitz. Sieghaft steht er breitbeinig auf den weitgepannten Fittichen des deutschen Hohenheitszeichens. Brauchte es da noch die Aufschrift „Mai 1937“? — Jünger hätte man die Plakette für den 1. Mai dieses Jahres nicht wählen können, ist nicht dieses Kind Symbol des jungen Deutschlands, aus dessen starker Jugend heraus sich ein ganzes Volk den Platz an der Sonne zuzückernd?

Vom 25. April ab wird im ganzen Reich die schlichte Maiplakette aus silberbronziertem Spezialwerkstoff verkauft, die Professor Klein in München entworfen hat. Die Durchführung des Verkaufs liegt in den Händen der Deutschen Arbeitsfront. Für uns alle wird es Ehrensache sein, die Plakette zu tragen.

Es gibt viele deutsche Volksgenossen, die alle die zahlreichen Abzeichen, die seit der Machübernahme im nationalsozialistischen Deutschland verkauft worden sind, sorgfältig aufgehoben haben und heute bereits mit Stolz auf eine hübsche Sammlung blicken können. Aber es ist ja nicht in erster Linie die Sammelleidenschaft, die uns veranlaßt, alle diese kleinen Abzeichen zu erwerben. Nein — jedes von ihnen hat an dem bestimmten Tage, für den es geschaffen wurde, auch einen tiefen Sinn. Es ist für den Träger das Symbol, daß auch er sich seinem Volke eng verbunden fühlt, daß der Lebenskampf des nationalsozialistischen Deutschlands auch sein Kampf ist.

Die schlichte Maiplakette ist das unscheinbare äußere Zeichen der innerlichen Zusammengehörigkeit. Nicht alle von uns werden am 1. Mai an den großen Aufmärschen und Kundgebungen teilnehmen können — im Geiste aber werden wir alle Schulter an Schulter mit unseren Kameraden stehen — eine große, geschlossene Front der deutschen Arbeit und des deutschen Aufstrebens. Das kleine Abzeichen des Tages aber werden wir alle tragen, und wenn sich zwei Menschen auf der Straße begegnen, beide geschmückt mit der Maiplakette, so werden sie innerlich fühlen: Du und ich — wir alle stehen zum Führer und bauen an dem starken Fundament des deutschen Volkes!

Schon am 25. April beginnt der Verkauf der Maiplakette. Mancher erwirbt sie auf der Straße, mancher in seinem Betrieb, mancher von seinem Hauswaller. Diese Plakette ist unser Symbol für den 1. Mai: wir alle wollen sie tragen!

Die Stadt Durlach stellt den verstorbenen Trägern des goldenen Reichsehrenzeichens der Partei „Ehrengräber“ zur Verfügung.

Durlach, 27. April. In dankbarer Würdigung der großen Verdienste um Volk und Vaterland werden den verstorbenen Trägern des goldenen Reichsehrenzeichens der Partei, als den ältesten und treuesten Kämpfern unseres Führers, „Ehrengräber“ zur Verfügung gestellt. Vorgesehen hierzu ist die bisherige Rabattengraberreihe im Feld 5 (erstes Feld rechts am Eingang des Friedhofs), in welcher sich bereits die Ruhestätte des für die Bewegung gefallenen Fritz Kröber befindet und gestern Nachmittag einer der ältesten Parteigenossen aus Durlach, Josef Römer zur letzten Ruhe beigesetzt wurde.

Das SA-Danopfer des Gaunusitzjuges.

Durlach, 26. April. Am Samstag nachmittag traten die Mitglieder des Gaunusitzjuges des Reichsarbeitsdienstes geschlossen vor der Sammelstelle des SA-Danopfers an, um sich in die ausgelegten Listen einzuschreiben. Hoffentlich findet ihr Beispiel bei den Volksgenossen noch recht viel Nachahmung.

Frohe Stunden beim Gesangverein der Nähmaschinenbauer.

Durlach, 27. April. Auf einen in allen Teilen gemüthlich verlaufenden „Bunten Abend“ kann der Gesangverein der Nähmaschinenbauer zurückblicken. Zahlreich hatten die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen dem Ruf zur Teilnahme an dieser Veranstaltung im „Blumenaal“ Folge geleistet und somit gezeigt, daß nach Wochen der Arbeit für das deutsche Volk auch der Frohsinn immer seinen Platz unter den Sängern behält. In Beginn dieses bunten Abends fand Vereinsführer Brecht herzliche Worte der Begrüßung, sein

Abschied von Joseph Römer

Pa. Römer auf dem Durlacher Bergfriedhof beigesetzt. Wieder schied ein treuer Kämpfer von uns.

Durlach, 27. April. Wieder hat einer der alten Kämpfer für den Führer und das Vaterland, ein Träger des goldenen Reichsehrenzeichens, Abschied genommen von dieser Welt, wieder hat der Tod mit dem verstorbenen Pa. Joseph Römer eine Lücke gerissen in die Reihen der alten Kämpfer Durlachs, einer der Ältesten aus Durlachs schwerer Zeit ist zum letzten Appell angetreten. Zahlreich war die Trauergemeinde, die dem allseits geschätzten toten Kameraden die letzte Ehre erwies. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Sauerhäger als Vertreter des Kreisleiters, Vertreter aus den verschiedensten Abteilungen des Gaumantes, der NS-Presse und der Presse der Arbeitsfront sowie die Politischen Leiter, Ehrenstürme der SS, die einen guten Kameraden betrauern und der SA sowie der weiteren Gliederungen der Partei hatten sich eingefunden, um Abschied zu nehmen von einem Kameraden, der über 10 Jahre der Partei angehört und Träger des Reichsehrenzeichens war. Immer, wo es galt, geschäftliche Arbeit zu leisten, war der „Römer Sepp“ zu finden. Unerfährten, besetzt von der Idee des Nationalsozialismus, hat er bei ungezählten heimtückischen Ueberfällen in Durlach sein Leben in die Schanze geschlagen und ist so zum großen Vorbild geworden, das über das Grab hinaus den Kameraden die Abschied von ihm nahmen, Ausrüchtung sein wird.

Unter den markanten Klängen des Präsentiermarsches senkte man den Sarg des toten Kämpfers, der mit der Fahne der Bewegung, der er Treue gehalten hat bis zum Tod, geschmückt war, in die Tiefe, während Ehrenjalousie die Stille des Bergfriedhofs zerriß. Unweit der Grabstätte des Blutopfers der Bewegung, Fritz Kröber, an der die Politischen Leiter Ehrenwache hielten, hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Sauerhäger, gedachte der schmerzlichen Lücke, welche der Tod des Kameraden Römer wiederum in die Reihen der alten Kämpfer Durlachs gerissen hat. An dieser Grabstätte eines Helden, der erfüllt war von reifster Einsatzbereitschaft und einem scharfen Opferwillen gedachte wir der Zeit, in welcher die Partei groß geworden ist, wo ein Band unzerbrechlicher Kameradschaft geschlossen war. Eine schöne Zeit verschworener Kameradschaft war es, die auch der Kamerad Römer miterleben durfte. Er und alle, die damals mit ihm marschierten, wußten und hatten den unerlöschlichen Glauben daran, daß diese Zeit zu Großem aus-

besonderer Gruß galt den zahlreich erschienenen Frauen der Vereinsmitglieder, welche damit erneut ihre Sympathie für den Verein bekundeten. Ihnen und allen Erschienenen wünschte er einige schöne Stunden des ungetriebenen Frohsinns. Im Verlauf des Abends brachte der Verein unter Leitung des Vereinsführers Brecht mehrere Männerchöre sinnig zu Gehör, die seitens der Feiernden reichen Beifall fanden. Die folgenden reizenden Tanzszenen, bei denen der Wiener Walzer besonders gefiel, von den Geschwistern B. und L. Ernst anmutig getanzt und der Tanz zu Dreien (eine Schlittenpartie) mit Fr. Seiter als weitere Mitwirkende, war gleichfalls ein kleines Brauwerk, bei welchem mit dem Applaus nicht gespart wurde. Viel Freude bereitete gleichfalls das nette Bühnenstück, das statt über die Bretter ging und den Mitwirkenden Beifall auf Beifall einbrachte. Dieser bunte Strauß der Darbietungen war umrahmt von den frohen, lodenden Tanzweisen des Orchesters des Abends, einer Abteilung des Gaunusitzjuges des Reichsarbeitsdienstes, welche wieder einmal Proben ihres hohen Könnens ablegte und nie endenwollenen Beifall ernten konnte. Alles in allem: Mit reiflicher Befriedigung kann der Gesangverein Nähmaschinenbauer auf diese Veranstaltung zurückblicken, die wieder einmal gezeigt hat, daß neben dem unermüdbaren Dienst für das deutsche Volk auch der Frohsinn und die Geselligkeit innerhalb der großen Vereinsfamilie eine Pflegestätte gefunden haben.

Jugend sammelt.

Grünwettersbach, 27. April. Dieser Tage sammelten die Schulkinder in unserem Dorf für das Jugendherbergswerk. Der Erfolg war recht gut. Kein Wunder bei dem Sammeleiter und

ersehen war, all die alten Kämpfer fühlen es, daß diese Kampfezeit die schönste Zeit ihres Lebens war. Es war die große Zeit der Umformung, von der auch unser Kamerad Römer, damals ein Arbeitsloser, ergriffen wurde und als einer der aktiven Kämpfer in den Reihen der Getreuen unseres Führers in Durlach seinen Posten kompromißlos vertrat. Auf's neue erleben wir es an dieser stillen Stätte, daß jene Kameradschaft, die in schicksalsschwerer Zeit gebildet wurde, nie zerbricht und daß der verstorbenen Parteigenosse in den Reihen des Sturmes Horst Wessel mit uns weitermarschieren wird. In den neuen Ehrengräbern auf dem Durlacher Friedhof werden einst mit ihm die alten Kämpfer ruhen, als die Schildwachen des deutschen Reiches. Wieder nehmen wir Abschied von einem großen Toten mit dem Gruß, der uns allen Schicksal geworden ist: „Heil Hitler!“ Als stillen Gruß legte Ortsgruppenleiter Sauerhäger einen Kranz an der Gruft nieder.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner widmete dem toten Kämpfer herrliche Worte der Kameradschaft und Verbundenheit. Seine Einsatzbereitschaft, seine Kameradschaft und sein frohes Kämpfertum selbst in schwerer Zeit sind Vorbild geworden. Ueber das Grab hinaus werden wir dieses guten Kameraden gedenken. An seiner Gruft legte er den Kranz des Gauleiters und der Gauleitung nieder.

Im Auftrage der hies. Schutzstaffeln gedachte Oberführer E. L. F. A. R. D. des toten Kameraden, dessen Leben Treue und Pflichterfüllung war. Wer gelebt hat als Kämpfer und Kamerad, der ist nicht tot, der lebt weiter in uns. Sturmhauptführer Huber von der 62. SS-Standardkommande würdigte den Toten als einen guten Kameraden, der seine ganze Kraft einsetzte, um der Sache unseres Führers zum Siege zu verhelfen. Sein Ehrenkleid der Bewegung hat er mit Freude und Liebe getragen, uns wird er unermessen sein. Sturmhauptführer Fischer legte Namens des Führers, Berlages und Pa. St. u. h. namens der Deutschen Arbeitsfront Kranz am Grab nieder. Weiter legten Blumenpenden nieder Pa. K. A. r. s. h. e. r. namens der alten Kämpfer, die Ortsgruppen Durlach-Süd und Gröchingen der NSDAP. und seine Durlacher SS-Kameraden. Noch einmal klang das Horst-Wessel-Lied als Gruß und Gelächnis über den stillen Bergfriedhof, der die sterbliche Hülle eines treuen Schildknappen Deutschlands und des Führers Adolf Hitler in sich aufgenommen hat.

der Begeisterung, mit der Jungen und Mädel aus Bert gingen. Am eifrigsten und erfolgreichsten war das 5. Schuljahr. Freudigen Herzens trägt die Jugend mit diesen gesammelten Scherlein die Bausteine für ihre Wanderheime zuammen und schafft sich so die Möglichkeit, auf frohen Fahrten ihre Heimat und ihr Vaterland kennen zu lernen. Es ist anerkennenswert, wie die Eltern durch ihre Gefebredigkeit das Wollen der Jugend unterstützen. Hoffen wir, daß sie auch zu dem baldigst geplanten Bau des Heimes der hiesigen Hitlerjugend ebenso freudig und reichlich spenden.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. April 1937.

Betrunkener Autofahrer: Am Samstag abend fuhr ein Kraftfahrer in angetrunkenem Zustand im Zie-Jad durch den Horst-Wessel-Ring. Er geriet dabei in den Wald und stieß mit seinem Personkraftwagen gegen einen Baum, wobei der Wagen erheblich beschädigt wurde. Die mitfahrende Ehefrau wurde durch Glasplitter leicht verletzt. Der Kraftfahrer wurde festgenommen.

Am Sonntag früh 6.30 Uhr wurde ein weiterer Kraftfahrer festgenommen, weil er in stark angetrunkenem Zustand durch die Ettlinger- und Kriegsstraße fuhr.

Verkehrsunfälle: Am Samstag nachmittag ereigneten sich 4 Verkehrsunfälle, bei denen es glücklicherweise mit leichtem Personen- und Sachschaden abging.

Sturz vom Fahrrad: Am Samstag abend stürzte am Mühlbürgertor ein 34jähriger Mann vermutlich infolge Trunkenheit vom Fahrrad und erlitt eine lebensgefährliche Schädelverletzung. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Don der Durlacher Feuerwehr

Durlach, 27. April. Am großen Rathausaal versammelten sich gestern abend die Mitglieder der Abteilung Durlach der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Durlach, um im Rahmen einer Hauptversammlung der Sterbefälle den Tätigkeitsbericht entgegenzunehmen. Zu Beginn der Versammlung fand Wehrführer Walter herzliche Worte der Begrüßung. Sein Gruß galt insbesondere dem erschienenen Führer der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Durlach, Wehrführer Fischer, dem Vertreter der Stadt, Ortsbauernführer Kleiber. Gleichfalls war auch der älteste Durlacher Feuerwehrmann, Gärtnermeister Vb. Meier, anwesend, der bereits auf 57 Dienstjahre innerhalb der Wehr zurückblicken kann. Nachdem die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt war, gab der Rechner Fr. Bed den Rechenschaftsbericht. Zur Zeit zählt die Sterbefälle 333 Mitglieder, 6 Kameraden sind in diesem Jahre durch den Tod ausgeschieden. Mit Freude konnten die Anwesenden den Kassensbericht entgegennehmen, der zeigte, daß die Kasse gut ausbalanciert ist und sich das Reinvermögen noch weiter gehoben hat. Seitens der Rechnungsprüfer wurde die Kasse geprüft und in bester Ordnung befunden, sodas Wehrführer Walter dem Kassensführer Bed den Dank für seine Tätigkeit abtatten konnte. Durch Erheben von den Plätzen wurde letzterem Entlastung erteilt.

Durch die Ende des vorigen Jahres erfolgte Umstellung der Wehr und Einordnung in die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Durlach ist es notwendig geworden, Satzungsänderungen vorzunehmen, welche die erforderliche Zustimmung fanden. Um die Weiterbeschäftigung der Mitglieder der Sterbefälle zu gewährleisten, wurde bereits vor längerer Zeit mit Privatversicherungs-gesellschaften in Verbindung getreten zwecks Aufnahme einer Kollektivversicherung. In der letzten Zeit sind nunmehr diese Vorschläge eingegangen, die eingehend geprüft werden sollen. In die Kommission, die mit der Erledigung dieser Arbeiten betraut ist, wurde Kamerad Steeger als Vertreter der alten Kameraden zugewählt. Es ist zu erwarten, daß in der Frage der Ueberführung in eine Privatversicherung in nächster Zeit eine endgültige Lösung gefunden wird. Anschließend an diese Besprechungen gab Schriftführer Schindler einen umfangreichen Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1936/37, aus dem zu entnehmen ist, daß im verfloffenen Jahr neben zwei Hauptversammlungen und einer außerordentlichen Hauptversammlung, eine Korpsversammlung, ein Wehrappell, 11 Verwaltungssitzungen, 5 Sitzungen der Festkommissionen (zwecks Vorbereitung des in allen Teilen glänzend verlaufenen

90jährigen Jubiläums) und weitere Versammlung des Verwaltungsrates abgehalten. Von besonderer Bedeutung war die Gründungsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Durlach in der Karlsruher Festhalle am 21. November vorigen Jahres. Der Mitgliederstand hat sich im verlaufenen Jahr nur wenig verändert. Aktiv eingesezt wurden das Korps bzw. die Wehrlinie im vorigen Jahre bei einem Kellerbrand in der Herrentraße, einem Kaminbrand, einem Dachstuhlbrand in der Mittelstraße, einem Ladenbrand in der Adolf-Hitlerstraße, dem Großfeuer bei Nachmann, einem Zimmerbrand in der Rittnerstraße, einem Autobrand und bei dem Brand eines Motorwagens der Straßenbahn. Mehrere Hauptübungen (in Zusammenarbeit mit der feim. Feuerwehr D. Aue, den Wehrfeuerwehren der Sa. Gröchner-Kapfer A.G. und dem Reichsbahnausbesserungswerk, der hiesigen Sanitätskolonne und dem Reichsluftschutzbund) desgleichen Probealarme, Alarmübungen der Löschzüge und eine Luftschutzbübung (Verdunkelungsübung) legten Zeugnis ab von der Einsatzbereitschaft und der Schlagfertigkeit der Durlacher Wehr. Auch in diesem Jahre konnten wieder mehrere verdiente Kameraden der Wehr mit hohen und höchsten Auszeichnungen geehrt werden.

Die festlichen Veranstaltungen des Jahres, in deren Mittelpunkt die Feler des 90jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Durlach stand, nahmen einen ungehemmten, kameradschaftlichen Verlauf und haben das Band, das die Durlacher Wehr mit den Wehren aus der näheren und weiteren Umgebung verbindet, nur noch enger geknüpft. Im Bild auf die Führerausbildung konnte Wehrführer Walter kurz in Berlin und Schweligen besuchen, auch Brandmeister Reichel belegte einen Schulungskurs in Berlin. Dank wurde im weiteren Verlauf der Versammlung den Spendern gezollt, welche dadurch die Feuerwehrsache unterstützen. Der besondere Dank gilt der Stadtverwaltung Durlach, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum gezeigt hat, daß sie die Arbeit der Durlacher Freiwilligen Feuerwehr mit großem Interesse verfolgt. Von besonderer Bedeutung im Verlauf des Jahres war die Uebergliederung der Freiwilligen Feuerwehr Durlach, sowie der Freiwilligen Feuerwehr Durlach-Aue in die neu gegründete Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Durlach. Mit ihr erfolgte auch die Neueinteilung der Durlacher Wehr, die sich nunmehr zusammensetzt aus zwei Löschzügen einschließlich der Wehrlinie, einem Halblöschzug und einer Altersmannschaft (die ein und einhalb Löschzüge von Durlach-Aue sind in diesen Zahlen mit eingeschlossen). Die Anerkennung der Durlacher Wehr als Polizei-

truppe erfolgte im Mai des vorigen Jahres. Schriftführer Schindler schloß seinen eingehenden Bericht, der ein Bild reger Arbeit gab, mit dem Appell weiteren treuen Zusammenstehens auch in kommenden Zeiten unter dem Wahlspruch „Einer für Alle, Alle für Einen, Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Wehrführer Walter dankte für den ausführlichen Bericht und gab anschließend noch einige Hinweise. Insbesondere gab er der Freude Ausdruck, daß trotz der Ueberführung der Wehr sämtliche Kameraden treu zur Arbeit standen. Anerkennung ist weiter das überaus harmonische Verhältnis zwischen Bevölkerung und freiwilliger Feuerwehr Durlach hervorzuheben. Abseits von aller Vereinsarbeit liegt ein Jahr hinter der Wehr, in welchem jeder Kamerad seine Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen konnte. Mit besonderer Freude konnte es begrüßt werden, daß den Freiwilligen Feuerwehr das Hohenheitszeichen verliehen wurde, was gleichzeitig ein Zeichen ist von vermehrten Pflichten gegenüber Volk und Vaterland. Hier appellierte er an die Versammelten, auch im kommenden Jahr die Pflicht reiflos zu erfüllen. Sein Dank galt weiterhin der Stadtverwaltung Durlach, welche der Wehr den Rathausaal zur Schulungszwecken zur Verfügung stellt und es auch sonst an der nötigen Unterstützung nie hat fehlen lassen. Für die am 1. Mai in Karlsruhe erfolgenden Ehrungen verdienter Feuerwehrmänner konnten seitens der Durlacher Abteilung vorgeschlagen werden der Spritzenmeister Adam Schwarz, sowie die Wehrmänner Wilhelm Haug und Konrad Tite für 50jährige, die Wehrmänner Franz Leppert, Heinrich Friedrich und August Weiler für 40 jährige und die Wehrmänner Philipp Schwaner und Wilhelm Hermann für 30jährige treue Dienste in der Wehr.

Worte des Dankes für die glänzende Ausrichtung der Durlacher Wehr und der Ermunterung, auch weiterhin den Dienst wie bisher zu versehen, fand der Wehrführer Fischer der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Durlach. Er erinnerte daran, daß es in weitem Umkreise immer die Durlacher Freiwillige Feuerwehr als die älteste Freiwillige Feuerwehr Deutschlands war, die vorbildliche Arbeit leistete und er appellierte an die Anwesenden, auch in Zukunft den Dienst so durchzuführen, daß er vor der Behörde bestehen kann. An dem Gedanken der Freiwilligen Feuerwehr wird, wie von hoher Stelle betont wird, nichts geändert werden. Wenn sich die Wehren innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Durlach auch in der kommenden Zeit zur Arbeit zusammenfinden, so soll dies immer ein Dienst für die Heimat und für Deutschland sein. Mit Dankworten an den Korredner und dem Belanntnis zu Führer und Vaterland konnte Wehrführer Walter die Versammlung schließen. Anschließend fand man sich im Blumenaal zu einigen kameradschaftlichen Stunden zusammen.

Blasmusik.

Wolfsartweier, 27. April. Am Sonntag mittag von 1 bis 2 Uhr veranstaltete der Musikverein Wolfsartweier unter der führung des Dirigenten Müllers eine Blasmusik- und Tanzveranstaltung. Mit diesen Darbietungen hat die gut geschulte Kapelle, die sich an Leistungen mit den Musikvereinen aus der weiten Umgebung messen kann, abetmals einen Beweis ihres Könnens abgelegt. Es ist nur zu erwarten, daß bei kommenden dergleichen Veranstaltungen auch die Bevölkerung mit größerem Interesse bei der Sache ist.

Von der Freiwilligen Feuerwehr Grünwettersbach.

Grünwettersbach, 27. April. Am Samstag abend hielt die Freiwillige Feuerwehr Grünwettersbach ihre diesjährige Generalversammlung ab. Zu Beginn derselben fand Wehrführer Auf herliche Worte der Begrüßung. Sein besonderer Gruß galt dem erschienenen Bezirksbrandmeister Walthe, sowie den Kameraden Schindler und Beck aus Durlach, sowie dem Gemeindevorsteher, P. Kögler. Ehrend gedachte man des verstorbenen Kameraden Heindrich durch Erheben von den Sigen. Nunmehr wurde zur umfangreichen Tagesordnung übergegangen. Den Geschäftsbericht gab Wehrführer Auf. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 70. Der anschließend gegebene Kassenbericht gab einen Ueberblick über die Finanzen. Dem rührigen Kassensführer konnte seitens der Versammlung mit Dankesworten für seine pflichttreue Arbeit Entlastung erteilt werden. Einen weiteren wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des neuen Wehrführers, da Wehrführer Auf wegen Ueberfreitung der Altersgrenze aus den Diensten scheidet. Einmütig fiel die Wahl auf den Kameraden, Kaufmann Karl Höger, welcher bereits die Feuerwehrschule in Schwellingen besucht hat. Der diesjährige Ausflug der Wehr findet unter Anführung an den Ausflug des Musikvereins Grünwettersbach statt, mit welchem die Wehr ein Band enger Kameradschaft verbindet. Im weiteren Verlauf der Versammlung kam die Frage der Feuerwehrgeschichte zur Sprache und es wurde eingehend betont, daß es seitens der Gemeinde für unbedingt notwendig erachtet werden muß, daß der Bestand an Feuerlöschgeräten ergänzt und die Gemeinde ihren Zuschuß nicht verweigert. Für die langjährige treue führung der Wehr wurden anschließend dem scheidenden Kameraden Auf herliche Worte des Dankes für die unermüdete Arbeit gezollt, gleichzeitig wurde er in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenführer der Freiwilligen Feuerwehr Grünwettersbach ernannt. Hierzu fand Kamerad Auf herliche Dankesworte für das Vertrauen, was man ihm entgegengebracht hat. Nunmehr gab der Wehrführer und Bezirksbrandmeister Walthe r Durlach einen sachkundigen Ueberblick über die letzte große Hauptübung der Wehr Grünwettersbach und streifte dabei die großen Aufgaben der Feuerwehren und ihre Stellung und Aufgabe im Heimatdienst und der Feuerlöschpolizei, in welche sämtliche Wehren eingegliedert sind. Seine Ausführungen klangen aus in den Wunsch, daß auch die Grünwettersbacher Freiwilligen Feuerwehr restlos hinter ihren Wehrführer steht und ihm die Arbeit nach Möglichkeit erleichtert. Alle Arbeit, die hier getan wird, ist Arbeit an Deutschland für unseren Führer Adolf Hitler. Mit dem Bekenntnis zu Führer und Vaterland erreichte die Versammlung ihren offiziellen Abschluß. Bei gemühter Unterhaltung, verhöht durch die frohen Weisen der Feuerwehrkapelle, blieb man noch lange in kameradschaftlicher Stimmung beisammen.

Der Landarbeitslehrling in der Dorfgemeinschaft.

Zur Zufriedenheit und höchsten Leistungsmöglichkeit braucht der deutsche Arbeiter nicht nur einen auskömmlichen Lohn, sondern vor allem seine Anerkennung und Achtung unter anderen Volksgenossen und der ganzen Volksgemeinschaft. Dies Bewußtsein einer großen Lebens- und Leistungsgemeinschaft kommt außerhalb des Arbeitsplatzes dem städtischen Arbeiter meistens viel weniger zum Bewußtsein, als dem Landarbeiter. Wenn Feierabend ist, dann hat der Landarbeiter in der Stadt manche Veranstaltungen und Verpflichtungen, wie auch familiäre Bindungen, denn neben der Arbeitsgemeinschaft des Betriebs steht für ihn die Kameradschaft seiner nationalsozialistischen Gliederung, die neben der Familie seinen Feierabend ausfüllen muß. Auf dem Dorf haben die Menschen stärkere Zusammenhänge. Jeder kennt den andern, seine Art und seine Leistungen, wenn auch aus kleinster Bewahrung sind Können schnell erkannt und geachtet. Der tüchtige Landarbeiter wird als vollwertiges Mitglied der Dorfgemeinschaft geachtet und mit anderen verantwortungsbewußten Parteigenossen zur führung des politischen und Gemeindeflebens berufen. Deshalb darf auch der werdende Landarbeitslehrling überzeugt sein, daß ihm die Dorfgemeinschaft offen steht. Im dritten Reich sehen wir im Landarbeitslehrling und späteren verheirateten Landarbeiter den zukünftigen Neubauern,

dem seine Treue zum Beruf der Väter oder seine Rückkehr zum Beruf der Älteren durch Verleihung einer Neubauernstelle in vielen Fällen schon bestätigt worden ist.

Wichtig für Kraftstoffverbraucher. Erhebung der Verbrauchserklärungen.

Die Aufgaben der Mineralölbewirtschaft im Vierjahresplan machen es Erfassen der Verbraucher von flüssigen Kraftstoffen erforderlich. In Durchführung dieser Maßnahmen wird durch den Herrn Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister eine Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Motoren innerhalb des gesamten Reichsgebiets durchgeführt. Die Ermittlungen werden durch die zuständigen Ortspolizeibehörden getroffen werden.

Jeder Volksgenosse, der in seinem gewerblichen, landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder sonstigen Betrieb einen ortsfesten oder ortsbeweglichen Motor betreibt oder Eigentümer einer dergleichen Anlage ist, ist verpflichtet, von der für ihn zuständigen Polizeibehörde die für diese Erhebung erforderlichen Fragebogen abzuholen, gewissenhaft auszufüllen und unverzüglich derselben Dienststelle zurückzugeben. Die Verforgung dieser wichtigen Verbraucher von Mineralöl hängt von der Mitarbeit eines jeden beteiligten Volksgenossen ab.

Essen außer dem Hause sind Lebenshaltungskosten.

Wird. Wenn der Steuerpflichtige infolge weiter Entfernung von Wohnung und Arbeitsstätte sein Mittagessen nicht zu Hause, sondern in der Nähe der Arbeitsstätte einnimmt, so ergibt sich in der Praxis häufig die Frage, ob die durch die Einnahme des Mittagessens außer dem Hause entstehenden Mehrkosten als Werbungskosten abzugsfähig sind. Soweit es sich um Angehörige der freien Berufe u. selbständige Gewerbetreibende handelt, hat der Reichsfinanzhof schon festgestellt, daß die Mehraufwendungen für Mittagessen außer dem Hause keine Betriebsausgaben darstellen. Hinsichtlich der Beamten und Privatangestellten ist die Abzugsfähigkeit der Mehrkosten für Mittagessen außerhalb des Hauses ebenfalls verneint worden. Es entspricht daher, wie der Reichsfinanzhof in einer neuen Entscheidung (VI A 328/36) ausführt, dem Gebot einer gleichmäßigen Behandlung aller Steuerpflichtigen, daß auch Handarbeiter die Mehrkosten für Mittagessen und für sonstige Verpflegung außerhalb des Hauses grundsätzlich nicht abziehen dürfen.

Richtlinien für die Durchführung der Gewerbesteuer.

Der Reichsminister der Finanzen hat Richtlinien für die Durchführung der Gewerbesteuer herausgegeben. Diese werden im Reichsteuerblatt veröffentlicht und können durch den Buchhandel zum Preis von 30 Pfg. bezogen werden. Die Kenntnis dieser Richtlinien ist für alle Steuerpflichtigen wichtig, die für das Rechnungsjahr 1937 zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Die Gewerbesteuerrichtlinien erläutern die Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Dezember 1936 und die Bestimmungen der Ersten Durchführungsverordnung dazu vom 26. Februar 1937. Im Hinblick darauf, daß das neue Gewerbesteuerrecht erstmalig für das Rechnungsjahr 1937 einheitlich für das gesamte Reichsgebiet gilt, kommt den Richtlinien besondere Bedeutung zu. Sie enthalten Erläuterungen über den Steuergegenstand (Abgrenzung des Gewerbebetriebs gegenüber der Landwirtschaft, selbständiger Arbeit, Vermögensverwaltung usw.), über die Behandlung der Gesellschaften und über die Ermittlung des Gewerbeertrags und des Gewerbesteuers. Sehr eingehend sind die Erläuterungen über Umfang und Bedeutung des Gewinns im Sinn des Einkommen- und Körperschaftsteuergesetzes und über die dem Gewinn hinzuzurechnenden und die von ihm abzugsfähigen Posten. Hier sind vor allem zu beachten die Ausführungen über die für die gewerbliche Wirtschaft besonders wichtigen Fragen, unter welchen Voraussetzungen Schulden als Dauerzuschüsse im Sinn des Gewerbesteuergesetzes anzusehen sind, und wie der zum Betrieb gehörige Grundbesitz zu behandeln ist.

Der alte Hut als Spargasse.

Wird. In Rüdelsheim hatte ein junger Mann im Laufe der Zeit etwas Geld gespart und es waren schließlich 50 RM. zusammengekommen. Als Aufbewahrungsort für seine Ersparnisse hat der junge Mann sich einen alten Hut ausgesucht. Schön zusammengepackt wurde das Geld im Schweißband aufbewahrt, dort glaubte er seine Ersparnisse vor Diebstahl und auch vor Entdeckung sicher. Dieser Tage kam nun ein Wanderburche durch den Ort und sprach auch im Hause der Mutter des sparsamen jungen Mannes vor. Da er seinen Hut hatte, nahm sich die freundliche Frau des Wanderers an und gab ihm einen alten Hut ihres Sohnes — natürlich ausgerechnet den Hut mit den Ersparnissen, von denen niemand etwas wußte. Mit Dank zog der



Achtung!

Durlach, 27. April. Der Führer ruft und verlangt, daß auch Du mithilfst am Ausbau eines neuen Deutschlands. Deine Mitarbeit ist Deine Eintragung in die Listen des Wankens der Nation. Gesunde Wohnungen für das Deutsche Volk zu schaffen ist eine große Aufgabe. Sei auch Du Mitarbeiter und trage freudig Deinen Stein auf das Baugeschehen.

Die Einzugsstellen befinden sich: Adolf Hitlerstr. 28 (Messerschmid Egeter); Sturmbüro Blumenstraße 15; Sturmbüro Fritz-Kröber-Haus, Gerrenstr. 27; Vorbau Turnhalle Friedrichstraße; in Durlach a. u. e. Gasthaus zur „Blume“ Postzimmer.

unbekannte Wanderer dann weiter. Als der Sohn später nach Hause kam, hörte er erstens von dem Schicksal seines Hutes und seiner Ersparnisse. Der Wanderer war inzwischen längst verschwunden.

Eine Vorschule der Hitlerjugend.

15 000 Kinder in der Spielführer der NS-Frauenenschaft. NSG. Am Dezember 1935 wurden aufgrund von Abmachungen mit dem BdM. und der HJ. die Kinder im Alter von 4—6 und von 6—10 Jahren im Spielführer der NS-Frauenenschaft zusammengefaßt. Die Kinder, die in Scharen eingeteilt sind, werden von der Scharleiterin betreut und diese wird wieder von Helferinnen und Helfern unterstützt. Im Kreis arbeitet die Kreiswartin nach Anweisungen, die der Gau gibt. Sie wird jährlich in ein bis zwei mehrtägigen Kursen geschult, um die Richtlinien und Anregungen, die sie da erhält, bei den monatlichen Zusammenkünften an die Scharleiterinnen weiterzugeben. Der Gau Baden arbeitet mit 27 Kreiswärtinnen, 700 Scharleiterinnen, 600 Helferinnen und 80 Jungvolkungen. Erfahrt sind nach der diesjährigen Abgabe der Räder vom Jahrgang 1927 an die Jungmädel 15 000 Kinder. Jetzt geht es darum, den Jahrgang 31, d. h. die erste Klasse, restlos zu erfassen. Durch richtige Anleitung bei Spiel und Beschäftigung soll in der Spielführer die Grundlage für die Weiterbildung in der Hitlerjugend gelegt werden.

Kraft durch Freude

„Neuer Schwimmkurs bei „Kraft durch Freude“

Heute Dienstag, den 27. April 1937 beginnt das Sportamt der NSG. — „Kraft durch Freude“ im Friedrichsbad um 21.30 Uhr mit einem Schwimmabend für Männer. Für die Angehörigen der SS., SA., Polit. Leiter, DJV., BAK. und Warte der NSG. — „Kraft durch Freude“ und Angehörigen der Wehrmacht ist der Eintrittspreis einschl. Schwimmunterricht auf 20 Pfg. bei Vorzeigen des Ausweises ermäßigt. Der allgemeine Eintrittspreis beträgt 30 Pfg. je Abend einschl. Eintritt ins Bad und Schwimmunterricht. Schwimmern soll jeder können! Den Weg dazu zeigt allen Volksgenossen das Sportamt der NSG. — „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle, Karlsruhe, Lammstraße 15, Fernr. 7375.

Die „AdJ.“-Fechtkurse.

Der „AdJ.-Fechtkursus“ hat vergangenen Mittwoch im Hochschulsportstadion begonnen. Mit diesem Übungsabend hat das Sportamt der NSG. — „Kraft durch Freude“ in Karlsruhe eine weitere Sportart in die vielen bereits eingerichteten Sportabende eingereiht. Als Einführungsunterricht in die hohe Kunst des Fechtens sind 10 Übungsabende vorgesehen. Die Kosten betragen einschl. Stellung des Geräts insgesamt RM. 6.— je Kursus. Eine Anzahl Teilnehmer können auch an der 2. Übungsstunde dem Kursus beitreten. Anmeldung vorher auf dem Sportamt der NSG. — „AdJ.“, Lammstraße 15, Fernruf 7375.

Ludwig Uhland

Zum 150. Todestag des Dichters.

An der Wende von dem Uhland der stürmisch und sehnsuchtsvoll gesungenen Lieder, über denen „der heilige Muttername“ Deutschland ausfüllt, und der aus dem lehrerlichen Kreis eines innig und weise beherrschten Lebens und einer tiefen Liebe zur Heimat entstammten Dichtungen, an der Wende auch von dem Uhland der bewegten politischen Jahre zu dem Uhland der reifen Gedächtnis wird man sich auf das Charakterbild des in seiner Geradsicht so schwäbisch hart und stolz bewährten Mannes besinnen müssen. Friedrich Theodor Fischer, der Freund, und die Gattin, mit der ihn eine ungetrübte, freilich kinderlose Ehegemeinschaft verbunden hat, haben es uns mit liebedecker Gerechtigkeit gezeichnet. „... Nur eine durchaus treffliche Zucht, noch vornehmend der eigenen Charakterarbeit, die freilich das Beste hinzubringen muß, vermag keisches, reines Maßhalten dem Menschen so zur andern Natur zu machen, daß er einen gewählten Kreis um seine Person zieht, der Leben in achtungsvollen Schranken hält, der auch der Freundschaft, der Vertraulichkeit, dem Scherz heilig bleibt. Man ahnte, noch ehe man es wußte, daß man hier einem Leben gegenüberstehe, das unbesetzt war wie ein reines Tuch. Und das so ohne Zwang, so schlicht, so natürlich! Und der strenge Mann war so heiter, so leicht, so scherzte gern!“ (Fischer) Eine gewisse Nüchternheit und Bedanterie lag ihm im Blut — einen Dunkel Uhlands, der darin zum Original geworden, nannten die Stuttgarter den „Manier!“ Und der Vater war, im Gegensatz zur beweglichen, frischen Mutter, ein Mann von strengem Maß in den inneren und äußeren Dingen. In Uhland und seiner Dichtung sehen wir diese Elemente gewandelt zu einer nüchternen, herben Klarheit, mit der sich alles das verbindet, was Goethe meint: daß der Mensch mit festen, mächtigen Knochen auf der wohlgegründeten dauernden Erde stehe, auf daß nicht Wolken und Winde mit ihm spielen, wenn die unsicheren Söhne nirgends mehr haften, sobald Fischer süßlich von ihm sagen kann: „Wo in seinem Wesen eine Lücke ist, da sehen wir immer von anderer Seite eine gesunde Kraft ergänzend, enttäuschend ein-

treten. Dies gibt dem geistigen Bild des Mannes die ihm eigene Rundheit und Ganzheit.“

Dieser charakterliche Umriß wird schon früh in Uhlands Schaffen erkennbar: in seiner Verhüllung mit der Romantik. Die Sehnsucht in die unendliche Weite, das Sigherfanten in eine ideale Welt deutscher Vorzeit mit ihren Tugenden und Sagen, Legenden und Mären, das Lauschen auf die Melodie der besetzten Natur — das sind romantische Wesenszüge, die wir auch in Uhlands Bild finden. Aber seine nüchternen Klarheit, der sich der Lausachensinn des wissenschaftlichen Forschers beigesellt, bewahrt ihn davor, „vom Mittelalter alles Weiche und Phantastische herüberzunehmen, nur sein Maß und seine Knochen nicht“, das schwelende Phantastieren für Phantastie, das Geisterhafte für den Geist, das Feuerwort blühender Gedanken für Humor zu nehmen. Sein gesundes und kraftvolles schwäbisches Erbe, noch schwerer und erdhafter als in Kerner und Mörike, wies jegliches Spielern mit schönen oder seltenen Gedanken und Gefühlen hart von ihm ab. Das gilt für den Inhalt seiner Dichtung nicht weniger als für die Form. Für heider Zügelung und schönes Maß hat der Lyriker, der Uhland seinem inneren Wesen nach ist, einen untrüglichen Stern, dem er zeitlebens folgt: das deutsche Volkslied. Wie sich in den Liedern, die er wie Luther dem Volk aufs Maul schauend aus alter und neuer Zeit sammelt, das Persönliche und Zufällige von Erlebnis und Stimmung im Ueberpersönlichen und Allgemeinen aufhebt, wie dort die Kunst des Vortrags immer der Echtheit des Charakters dient, das erschloß sich dem volksnahen Schwaben und dem forschenden Sammler alten Liedguts als Ziel seines eigenen Schaffens. In seinen Liedern blühen, von der Kraft eines reinen, männlichen Gemüts durchströmt, die Sinnbilder des schlichten, ungetrübten menschlichen Lebens, der Natur und der heimatischen Landschaft, gültig für alle Zeiten, weil sie nicht gesucht und erdacht, sondern in demütigen Warten auf den schöpferischen Augenblick erlebt und erlitten sind. Fischers Vergleich mit dem herben Geruch des dampfenden Aders, den man in seinen Gedichten verspürt und mit dem fernigen, schmackhaften Roggenbrot, das Uhland in unausgeprägter Fülle seinem Volke geschenkt hat, trifft des Dichters Art am besten. Und wenn er das Alta Troll-Wort „Kein Talent, doch ein Charakter“, das auf seine angewandt lauten muß: ein Talent, doch

kein Charakter, für Uhland geltend macht, darf er ruhig hinzufügen: „... es ist aber doch nicht so übel, wenn einer ein Talent und Charakter hat, denn da hat er, wo das Talent ihn verläßt, noch etwas Rechtes in der Reserve.“ Wo Uhland auch einmal nicht die Höhe des schönen Ausgleichs zwischen Inhalt und Form erklümmt, da gibt seine treuherzige Echtheit und gesunde Klarheit noch Heßen genug, woran man sich halten kann. Dabei mag man auch an den Dramatiker Uhland denken, der sich durchaus bewußt war, daß sein „Herzog Ernst“ und sein „Ludwig der Bailer“, von ihrer Bekenntnis-Bedeutung in der Zeit seiner politischen Kämpfe, in jenseitige Bilder entfaltet Falladen waren. Diese gestalterische Lücke wiegt der Reichtum seiner Balladen in einzigartiger Weise auf. Wie er, anders als die Heidelberger Romantiker, die kostbaren Geistes aus den verunkelten Schächten des deutschen Liebes förderten, Lieder sang, die das Volk zu den seinen machte, die eingegangen sind in den ewigen Schatz deutscher Lieder, so ist das Beste seiner Balladen „zu einem Teil deutscher Geschichte geworden, die ohne diese Zutaten verarmen würde“ (H. Grimm) Wir brauchen nur an „Karls Weerfahrt“, an „Klein Roland“, an die „Schwäbische Kunde“ zu denken, um zu wissen, daß sich diese Bilder wie Geschehenes eingepreßt haben, das untrennbar mit den geschichtlichen Gestalten verbunden bleibt.

Uhlands Leben und Schaffen, von 1848 bis zu seinem Tod (1862) im schönen Fluß der stillen Arbeit in seinem Hause am Tübinger Osterberg hingehend, klingt aus in den vielfältigen Studien zur Geschichte des Volkslieds, unserer Sprache, Dichtung und Sagen. Diese in liebevoller Vertiefung und mit dem klugen und feinen Gefühl des Dichters betriebenen Arbeiten, deren reiche Ergebnisse zum guten Teil erst nach Uhlands Tod erschienen sind, haben weite und herrliche Gebiete unserer Vorzeit unserem Wissen und lebendigen Besitz erschlossen. Ihm selber waren diese Studien, die ihn neben die Brüder Grimm stellen, keine „Auswanderung in die Vergangenheit“ aus einer Gegenwart, die den großen Deutschen oft genug schwer bedrückte, sondern „ein rechtes Einwandern in die tiefere Natur des deutschen Volkslebens“, dessen gewaltige Melodie der wackere Schwabe um manchen guten Klang gemehrt hat.

Hermann L. Mayer.

Aus dem Pfinztal Sicherung der Landbewirtschaftung

Berlin, 26. April. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz die Durchführungsbestimmungen zu der von dem Beauftragten für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generaloberst Göring vor kurzem erlassenen Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung getroffen. Nach dieser Verordnung kann bekanntlich im Falle schlechter Wirtschaftsführung der Leiter eines landwirtschaftlichen Betriebes oder Grundstückes zu besserer Wirtschaftsführung aufgefordert und gegebenenfalls bestraft werden.

Die Durchführungsverordnung bestimmt nun, daß die erforderlichen Anordnungen vom Amtsgericht getroffen werden. Es entscheidet in der Besetzung mit dem Amtsrichter und zwei Beisitzern aus dem Kreise der Nutzungsberechtigten oder sonstiger sachverständiger Personen und wird auf Antrag des Kreis- bzw. Landesbauernführers tätig. Die einzelnen Maßnahmen sind wahlweise zugelassen; eine schwerere Maßnahme kann jedoch nur getroffen werden, wenn festgestellt ist, daß eine leichtere zur Sicherung sachgemäßer Wirtschaftsführung nicht ausreicht oder nicht zweckmäßig wäre.

Weitere Bestimmungen betreffen die Bestellung von Brachland. Sie gehen davon aus, daß es grundsätzlich dem Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten von Grund und

Boden überlassen bleibt, zu bestimmen, in welcher Art und Weise sein Grund und Boden genutzt werden soll. Es muß aber verhindert werden, daß landwirtschaftlich nutzbarer Boden überhaupt ungenutzt bleibt. Der Eigentümer oder sonstige Nutzungsberechtigte von Brachland hat sich daher nach Aufforderung des Amtsgerichtes zunächst darüber zu erklären, ob er das Grundstück bestellen oder sonstwie nutzen will. Will er es bestellen oder anderweitig nutzen, so hat es dabei sein Bewenden. Bestellt er es auch nicht innerhalb einer angemessenen Frist und nützt er es auch nicht anderweitig, so kann ihn auf Antrag des Landesbauernführers das Amtsgericht verpflichten, das Grundstück pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zum Zwecke der Bestellung zu überlassen. Gegen die Anordnungen des Amtsgerichtes kann Beschwerde beim Landgericht erhoben werden. Den Bestimmungen der Verordnung unterliegen alle landwirtschaftlichen Betriebe und Grundstücke einschließlich des Garten-, Obst- und Weinbaues mit Ausnahme der Erbhöfe. Für sie verbleibt es bei den entsprechenden Vorschriften der Erbhöfverordnungsverordnung. Die Verordnung findet keine Anwendung auf Hausgärten und auf Kleingärten im Sinne der Kleingarten- und Kleinpachtverordnung, sowie auf Reichsheimstätten- und Kleinfriedhöfen, die nach den hierfür geltenden Vorschriften errichtet worden sind.

Von der Freiwilligen Feuerwehr Grötzingen.

Frühjahrsausübung mit anschließender Jahreshauptversammlung unter Mitwirkung der Feiw. Sanitätskolonne Grötzingen.

Grötzingen, 27. April. Der Führer der Wehr Grötzingen, Chr. Kunzmann, rief am Samstag, den 24. 4. 37 die gesamte Wehr von Grötzingen zu der Frühjahrsausübung zusammen.

Es war angenommen, daß durch ein Fliegerangriff auf die Bahngelände östlich des Bahnhofes Grötzingen das Wohnhaus des Schuttmachermeisters Kunzmann in Mitleidenschaft gezogen würde. Durch eine Brandbombe wird das Treppenhaus desselben zerstört. Die Bewohner des 2. und Dachstockes befinden sich in gefährlicher Lage und harren ihrer Rettung, die dann auch gemeinsam durch die rasch herbeigeeilte Wehr unter Leitung des Brandmeisters Herbold u. der Sanitätskolonne unter Leitung des stellv. Kolonnenführers Krieger durchgeführt wurde.

Inzwischen hat sich das Feuer ausgedehnt und das ganze Gebäude ergriffen. Brandmeister Bortisch erhält deshalb den Auftrag den Brandherd von der Straßenseite und vom Hof des Bahnmärterhauses mit 3 Leitungen anzugreifen, von Hydrant 7 und 8. Brandmeister Fischer übernimmt den Schutz der Scheune von Heilbrunner von der Bahnrampe aus, mit einer Leitung von Hydrant Nr. 9. Stark gefährdet sind die Nachbargebäude durch den zur Zeit herrschenden starken Südwestwind. — Möglich wird die Scheune des 2. Siegels vom Flugfeuer ergriffen und im Nu steht diese in hellen Flammen. Brandmeister Fischer geht mit einer 2. Leitung gegen den neuen Brandherd vor und die Brandmeister Herbold und Bortisch legen ihre Reservolen ein und gehen mit einer Leitung vom Hof des 2. Siegels gegen den Brandherd und zum Schutze der Nachbargebäude vor und man war der Ansicht, daß durch den restlosen Einfluß aller verfügbaren Kräfte das Feuer auf seinen Fort beschränkt werden könnte.

Der Übung hatte die Gemeindeverwaltung unter Führung ihres Herrn Bürgermeister und Ortsgr.-Leiters der NSDAP, Franz Scheidt und Herrn Hauptlehrer Zirn als Vertreter der RWB. beigewohnt.

Bei der nun anschließenden Versammlung der Wehr im „Gasthaus zum Adler“ sprach der Führer der Wehr dem Gemeinderat und dem Vertreter des RWB, sowie den Kameraden der Sanitätskolonne, wie auch der gesamten Wehr den Dank aus für ihre rege Anteilnahme an der Hauptübung.

Gemeinderat Schubach sprach im Namen der Gemeindeverwaltung der Wehr den Dank aus und betonte, das muttergütige Verhalten und die Schlagfertigkeit der Wehr, wie auch der Sanitätskolonne, die sicherlich im Ernstfalle ihren Mann stellen werden. — Im übrigen könne er heute der Wehr die notwendige Schiebelleiter und einen weiteren Geräteeinsatz zusagen.

Nach einer kurzen Pause eröffnete der Führer der Wehr die gleichfalls angelegte Jahreshauptversammlung und gedachte einleitend der im letzten Jahre verstorbenen Kameraden, zu deren stillen Ehrung sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben.

Nach Verlesung der kurzen Tagesordnung erstattete der Schriftwart, Brandmeister Lächler, den Jahresbericht, woraus wiederum zu entnehmen war, daß die Wehr unter der tatkräftigen und zielbewußten Leitung stets Vorbildliches geleistet hatte.

Der Kassenwart, Brandmeister Benz, erstattete nun den Kassenbericht, woraus ebenfalls zu ersehen war, daß die Wehr auch in finanzieller Beziehung gut steht. Für die vorbildliche Kassenführung wurde seitens der Kassenrevisoren dem Kassenwart Dank gezollt und vorgeschlagen, ihm volle Entlastung zu erteilen. Bürgermeister Scheidt bestimmte anschließend die Revisoren für das Rechnungsjahr 1937/38.

Nachdem der Führer der Wehr noch die Einladungen der Wehren Eppingen und Rehl bekannt gegeben hatte, konnte die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung mit einem Sieg Heil auf den Führer geschlossen werden. Ein anschließendes kameradschaftliches Beisammensein hielt die Kameraden noch lange in fröhlicher Stimmung.

Zu Grabe geleitet.

Berghausen, 27. April. Nachdem am Sonntag vormittag unser verstorbenen Mitbürger Schneider, einer der alten

Kämpfer in der Bewegung Adolf Hitlers, im Rathausaal feierlich aufgebahrt wurde, fand unter großer Beteiligung der NS-Formationen am Nachmittag eine Trauerfeier im Rathaus statt. In ehrenreichen Worten wurde eines guten Kameraden gedacht, der immer seine beste Kraft der Bewegung zur Verfügung stellte und im Dienen immer seine größte Befriedigung fand. Unter Worten des Dankes für die geleisteten unermüdbaren Dienste in der Bewegung legten die NS-Formationen, die Politischen Leiter, die Ortsgruppe Berghausen der NSDAP, die SA-Kameraden, Vertreter der NSKK und seine Kriegskameraden Kränze an der Bahre nieder. Unter Vorantritt von Ehrenführern der SS und SA fand anschließend an die Trauerfeier die feierliche Ueberführung nach dem Bergfriedhof statt. Am Wege zu seiner letzten Ruhestätte standen die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädel Berghausen Spalier. Am Grabe sprach der Ortsgeistliche Worte des Trostes für den herben Verlust eines allzeit pflichtbewußten Menschen, der in der Blüte seiner Jahre aus diesem Leben gerissen wurde. Mit bewegten Worten nahmen unter Niederlegung von Kranzpenden das Werk Grötzingen der Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken von einem treuen Mitarbeiter und die Betriebszelle des Werkes von einem guten Kameraden Abschied. Während noch einmal das Horst-Wessel-Lied die Stille des Friedhofes brach, trachteten drei Ehrensalven dem Toten als letzter Gruß.

Handel und Verkehr

Durlach, 24. April. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 56 Käufer- und 63 Ferkelschweine. Verkauft wurden 56 Käufer- und 63 Ferkelschweine. Preis per Paar Käufer 48-58 RM., für Ferkelschweine 25-35 RM.

Das Wetter

Westliche bis nordwestliche Winde, meist bewölkt und immer noch einzelne Niedererschläge, in den höchsten Lagen zum Teil auch noch leichter Schneefall möglich. Temperaturen e' 4 ansteigend, im ganzen aber immer noch kühl.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. III. 8981. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Kinderschule Grötzingen

Es können noch Kinder aufgenommen werden. Anmeldungen wolle man der Kinderschule mitteilen. D. B.

Bruteler - Küken Junghennen u. Leghorn empfiehlt mit Zuschuß Geflügelzucht Jordan Grötzingen, Kaiserstr. 22 Anort. Vornormungszucht (Jeden Donnerstag Schlupf)

Federprüschenwagen 10-12 Str. Tragkraft zu verkaufen Grötzingen, Friedrichstr. 26.

2 Grundstücke zu verpachten. Näheres bei Truderei Hafner.

Guterhalter Kinderkistenwagen außergewöhnliche Farbe, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Berghausen, Kelterstr. 7.

Nur noch 3 Tage!

HANS ALBERS
Unter
heißem
Himmel

Ein Film,
der alle
begeistert!

KAMMER
7⁰⁰ und 8⁰⁰

Achtung!
Den Freund, der mir den Präd. Handwagen vom 21-25. 4. 37, Substraße, sowie die Strohmatten zwischen 21. 12. bis 6. 1. 37 aus der Gartenhütte abgeholt hat, bitte ich, selbiges an Ort und Stelle zu bringen, andernfalls ich hart vorgehen werde.
Läter erkannt.
St. Piebich, Büngstraße 76.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
im Schick.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
im „Schweizerhaus“

Großer
Sandsteinbruch
nahe der Stadt zu verpachten od. zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Zum 1. Mai
empfiehlt **Fahnen** in jeder Ausführung Fahnenstiefeln Ordensauszeichnungen
C. A. KINDLER Karlsruhe, Friedrichsplatz 6 Fernruf Nr. 5519



Ein unsichtbarer Millionendieb!

Machen Sie ihn unschädlich! Durch Kalk im Wasser gehen beim Wäschewaschen jährlich große Mengen Seife ungenutzt verloren, denn Kalk vernichtet die Seife. Enthärten Sie deshalb immer das Wasser durch einige Handvoll Senko Bleich-Soda, die Sie 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. Nur durch weiches Wasser haben Sie die volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser wäscht man sparsam und gut!

Nimm Senko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Durlacher Adreßbuch

erschienen. Preis 4.— Zu haben:

Durlacher Tageblatt / Pfinztäler Bote.



ELBEO
Strümpfe

geben deshalb eine so tadellose Linie, weil sie extra elastisch sind und darum das Bein straff umspannen. — Elbeo-Strümpfe von RM 1,05 ca bei

Schmeiser

am Schloßplatz.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Gesucht in gutem Hause von Beamten, alleinstehend
2 1/2 - 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Rubehöf auf 1. VI. oder 1. VII. Angebote mit Preis unter Nr. 315 an den Verlag

Gebrauchte
Sifz-Badewanne zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 314 an den Verlag.

Volksbank Durlach
Bank und Sparkasse
empfiehlt ihre Dienste zur
Annahme von Spareinlagen
von jedermann

Verloren dunkelblauer sonnige 1-Zimmerwohnung zug. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag.

Sie brauchen ein Fahrrad welches Sie auf allen Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, leicht läuft und nicht teuer ist. — Fordern Sie sofort unser Katalog über 1/2 Million Edelweissräder haben wir schon seit 40 Jahren überalhin versandt. Das können wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweissrad nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker 707
Deutsch-Wartenberg

Schöne 1-Zimmerwohnung sofort zu vermieten D-Lue, Waldhornstr. 80, II. St.

2 schöne leere Zimmer in nächster Nähe Bahnhof an berufstätiges Fräulein sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Gut möbl. Zimmer für älteren Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 317 an den Verl.

Gasherde immer vorrätig zu Gaswerkbedingungen
Max Lenzinger, Tel. 643
Blechnorel, Install.-Geschäft, Spitalstraße.



Kauf oder Verkauf vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im

Durlacher Tageblatt (Pfinztäler Bote)

Schöne
5 Zimmerwohnung mit Bad und allem Rubehöf am Fuße des Turmbergs, wegen Vererbung sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 316 an den Verlag